

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1905**

141 (20.6.1905)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —  
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugehelt, monatlich 70 Pfg.,  
vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich  
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger  
ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition  
Rauhenstraße 24.  
Telefon: Nr. 123. — Postfachnummer: Nr. 6144.  
Erscheinenszeit der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Insertate: die einseitigen, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Insertate  
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von In-  
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Insertate müssen  
tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsan-  
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 141.

Karlsruhe, Dienstag den 20. Juni 1905.

25. Jahrgang.

## Die Feinde der Sozialreform.

Karlsruhe, 20. Juni.

Allema! wenn es Reichstagswahlen gibt, kann man es in Flugblättern tausendmal lesen und in Reden tausendmal hören, daß die Sozialdemokraten die wahren Feinde aller Sozialreform seien. Bei den letzten allgemeinen Wahlen wurde sogar in Berlin ein Flugblatt verbreitet, dessen eine Ausgabe den „Nationalen Parteien“, die andere aber dem „konservativen Partei“ das Verdienst am Zustandekommen der Arbeiterversicherung zubilligte, während der übrige Text beider Ausgaben sonst völlig gleichlautend war.

Dieser rührende Kommunismus des Geistes und der angeblichen geschichtlichen Verdienste findet aber sofort ein Ende, wenn die bürgerlichen Parteien untereinander in Streit geraten. Dann begegnen sie sich gegenseitig mit dem Wort: „Du bist jenseitig ein Feind der Sozialdemokratie entgegenstehend, daß sie nämlich selber Feinde der sozialen Gesetzgebung seien.“ Richtig hat der konservative Graf Mörner eine Erklärung veröffentlicht, wonach die Stellung des Fürsten Bismarck zur Sozialreform und Sozialgesetzgebung durchaus feindselig gewesen wäre. Diese Erklärung hat in liberalen Blättern einen Theatereffekt der Entrüstung erregt, man warf den Konservativen und ihrem Wortführer vor, daß sie das Andenken des Bismarck verunglimpfen und den Beweis dafür lieferten hätten, wie völlig sie auf dem Gebiete der Sozialpolitik verlagerten.

„Nicht, nicht die „Sozialreform“ begriffenermaßen auch keinen Grund mehr, das Komödienstück weiter fortzuführen, und sie legt also gegen die Liberalen los: „Sie sind es gewesen, die der Sozialreform, wie sie durch die denkwürdige Vorklage des ersten deutschen Kaisers ins Leben gerufen wurde, die schwersten Hindernisse in den Weg legten.“

Wer hat nun also das Verdienst an der sozialen Gesetzgebung? Nicht die Konservativen, wenn man die Liberalen hört, und nicht die Liberalen, wenn man die Konservativen hört!

Wenn zwei sich streiten, kommt die Wahrheit an den Tag. In diesem neuesten liberal-konservativen Streit spiegeln sich bloß die geschichtlichen Vorgänge, die sich im Frühjahr des Jahres 1881 abgelehrt haben. Damals brachte Bismarck das erste Stück der „sozialen Gesetzgebung“, nämlich das Unfallversicherungsgesetz, im Reichstag ein. Wie verhielten sich nun die Parteien zu diesem Entwurf?

Der konservative Redner, Herr v. Marschall, erklärte sich entschieden gegen das System der Reichsgesetzgebung, das er verächtlich ein System der staatl. Armenunterstützung nannte. Der Wortführer des Zentrums, v. Hertling, gab eine ähnliche Erklärung ab.

Der frei-konservative Herr v. Kardorff erklärte dem Fürsten Bismarck im allgemeinen seine Liebe (wogegen der alte Kaunitzgrünler alle Veranlassung hatte), sagte aber, daß der Kaiser mit seinen Verfügungsplänen, die die Sozialdemokratie übertraffen habe.

Den Vogel schloß allerdings die Liberalen ab. Herr Van der Grinten besichtigte nämlich den Fürsten Bismarck, ein heimlicher Anhänger der Sozialisten zu sein, die er äußerlich und scheinbar durch das Sozialistengesetz bekämpfe. In der Reichstagsdebatte vom 1. April erklärte er wörtlich:

Materiell wie formal liegt der heutige Gesetzentwurf auf dem Boden des Sozialismus... Herr Bismarck hat im Jahre 1878 bei Gelegenheit gerade des Vorschlags, die Unfallversicherungsgesetzgebung zu verbessern, eine

Rebe gehalten, und er hat in derselben genau die Grundzüge desjenigen Gesetzes entworfen, das ihnen heute vorliegt. Ich will Herrn Bismarck nicht das Verdienst erheben, die Stelle würdevoll vorzulesen, in der die ganze Deonomie des Gesetzes aus seiner Ausführung nach enthalten ist; aber das kann ich sagen, nach dem ich die Rede heute morgen nachgelesen habe, ist mir der Gedanke gekommen, ich weiß nicht, warum nicht Herr Bismarck vorgetragen hat der vorläufigen Stellung in der Reichsregierung ist.

Damit das Bild vollständig sei, sei noch daran erinnert, daß der freisinnige Herr Richter erklärte:

... daß der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, auf unseren ganz entscheidenden Widerstand stoßen wird, daß wir diesen Gesetzentwurf im Ganzen, obwohl er unter der Maste der Arbeiterfreundlichkeit auftritt, nicht für einen der Arbeiter und ihren Interessen günstigen, sondern nachteiligen halten.

Diese kleinen geschichtlichen Erinnerungen, die nach Bedarf vermehrt und erweitert werden können, dürften genügen, um begreifen zu lassen, daß nichts Gutes herauskommen kann, wenn die Schwindelgesellschaften in d. S., die jetzt für ihre „sozialpolitischen Verdienste“ Bezahlung verlangen, einander in die Haare geraten. Sie werden sich wahrscheinlich bald wieder betrogen, da sie in diesem Punkte einander wirklich nichts vorzuziehen haben, und wieder Arm in Arm aufstehend erklären: „Wir, die bürgerlichen Parteien, sind die wahren Feinde, Väter und Urheber aller Sozialreform. Ihre heimlichen Feinde aber sind die Sozialisten.“ Der gemeinsame Betrug macht sie untereinander solidarisch.

Es ist höchst kennzeichnend, meint der „Vorwärts“, daß der bei Hofe sehr einflussreiche Fürst Hohenhausen es wagen kann, einen solchen verfassungswidrigen Plan anzulegen. Es versteht sich, daß ein aus Privatmitteln aufgebracht Fonds für Offizierszulagen durchaus ein wichtiger wäre. Es bedarf keiner Ausführungen, wohn ein Offizierskorps gelangen würde, wenn seine Mitglieder nach Gunst des Monarchen verteilte Zulagen erhalten dürften. Und das auffälligste ist, daß nach der Darstellung der „Zukunft“ ein hoher Reichsbeamter, Reichshandwerker Dr. Koch, an dem toten Mann beteiligt ist, der zugleich die schwere Vermögensprüfung des Offizierskorps enthält, daß es ohne gehörige Geldzulage auf die minderwertige Laufbahn verzichten. Herr Dr. Koch wird über das neue Finanzministerium der Defensivität Rede stehen müssen.

## Badische Politik.

### Als ein schmähliches Fiasko der Blockaktion

entpuppt sich die Ehrling Landtagswahl. Unsere badischen Blockaktion haben alle Kräfte, sich an diesem Beispiel eine Lehre zu nehmen. Unsere badischen Wähler, vorab die Nationalliberalen, befolgen ganz dieselbe Taktik, wie die Württemberger Wähler bei der Ehrling Nachwahl. Die Demokraten schieben die Schuld für das Ehrling Fiasko den Nationalliberalen und diese schieben sie den Demokraten zu. Tatsächlich trage beide Parteien die Schuld. Die Ursache der Niederlage, die als ein Vorpiel für die badischen Landtagswahlen zu betrachten ist, schildert die demokratische „Ulmer Zeitung“ sehr zutreffend wie folgt:

Das Ueberrassende ist die ganze enorme Mehrheit, mit der Ehrling (Soz.) in dem bisher dem sozialdemokratischen Zentrum siegte. Wogegen auf diesem Ausgang auch die Vorzüge von der Wahl, vor allem die Propagierung der Kandidatur Mühlberger und andere lokale Momente eine Rolle gespielt haben, aber ausschlaggebend waren sie nicht. Die Wahl in Ehrling beweist, daß man mit einem Kampf gegen die Sozialdemokratie als Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der ohne Rücksicht auf politisches Programm und politische Organisation alles vereinigen will, vom linksliberalen bis zu den Konservativen, nichts, gar nichts erreicht. Durch ein solches Zusammengehen ohne ein wirkliches gemeinsames und wirklich freischütliches Programm, als einseitiges Band nur der Kampf gegen die Sozialdemokratie, werden geradezu die entscheidend demokratisch und freischütliche Stimmen gezwungen, sozialdemokratisch zu wählen. Es wäre gut, wenn derartige Versuche der Einigung des Bürgerturns auf einen solchen Boden hinsichtlich von den lokalen Organisations unserer Partei nicht gemacht würden.

Wohl'such, ihr badischen Wähler. In Baden wird man mit der Taktik der Prinzipien- und Gesinnungslosigkeit auch keine besseren Geschäfte machen, als in Württemberg. Wer liberal und fortschrittlich gesinnt ist, läßt sich nicht mit hohen Redensarten abspielen. Das Volk will wissen, wohn die Fahrt geht.

## Politische Uebersicht.

### Ein kaiserlicher Zehnmillionenfonds für Offizierszulagen.

Eine erstaunliche Mitteilung, die dringend Aufmerksamkeit bedarf, macht die „Zukunft“:

„Leidige Wahrheit ist aber ganz sicher die Geschichte vom neuen Willen des Kaisers Guibodendel v. Donnersmarck. Der hat im Kaiserlichen Reichsamtpräsidenten Dr. Koch, neulich die Leiter großer Bankfirmen und andere Räte die zumangewandten und ihnen allen Ernstes zugewandt, einen Fonds von zehn Millionen Reichsmark zu stiften, aus dem der Kaiser und König seinen Offizieren Zulagen gewährt kann. Damit soll dem Offizierskorps die alle Lebenszeit wieder gewonnen und verbleibt werden, daß in die Kommandostellen, weil den zur Befreiung des Offiziersstandes geeigneten Familien das nötige Kleingeld fehlt, minderwertige Elemente aufsteigen gerade die Finanzwirtschaft auftritt, ist allerliebst. Die Zulagen, die in ihr ja nicht ganz vereinigt sind, wissen nun wenigstens, daß sie selbst zwar des Vorkaufs unwillig, dafür aber aussergewöhnlich, den besser qualifizierten das Offiziersleben zu erleichtern. Wahrscheinlich sollen die zehn Millionen dem Kaiser zur Silbernen Hochzeit überreicht werden. Wenn der Mann im Sachjenwalde noch lebte, würde er mit dem Fürsten Guibodendel ein ernstes Wort über Staatspflichten sprechen.“

Die Vorklage der Offiziere wird neuerdings ein ebenso brennendes Thema wie die Vorklage der Junker und der Landbevölkerung. Auch das neue Militärpensionsgesetz, das die Reichsregierung dem Reichstag vorgelegt hat, forderte Pensionserhöhung für die Offiziere, die bereits 10 000 und 15 000 Mark Pension beziehen, unter der Begründung, daß die Offizierskarriere anziehender gemacht werden müsse. Die „alte Lebensfreude“ entweicht nach Ansicht des Fürsten Guibodendel v. Donnersmarck, aus dem Offizierskorps, der erhabene Verus bringt den Patriotischsten der Patrioten nicht genug klingenden Lohn!

den Wegfall eines konservativen Erlases für das Auscheiden der Privilegierten aus der zweiten Kammer. Der von der Regierung vorgelegene Entwurf ist dem Zentrum zu radikal.

Man sieht für das Zentrum sind Fragen der Verfassungsreform keine Prinzipien, sondern nur Zweckmäßigkeitsfragen. Wo es ihm von Vorteil dünkt, ist das Zentrum für radikale Reformen, wo nicht, beharrt es, daß für die Privilegierten kein „konservativer Erlaß“ geschaffen wird. Das Zentrum treibt genau so seine Schindluderpolitik, wie die Nationalliberalen, wenn sie seinen Zwecken dienlich erscheint.

### Der Termin für die Landtagswahlen

Ist noch nicht genau bestimmt: sicher ist nur, daß sie Ende Oktober stattfinden. Die Stadträte der Städte, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, sind wegen der Einteilung dieser Städte in Wahlbezirke vom Ministerium des Innern gebot worden, und es ist auch die nach dieser Richtung hin noch nötige Ergänzung des Wahlgesetzes und des Gesetzes über die Wahlkreisabteilung in Ruhe zu erwarten.

Ueber den Zusammentritt des Landtags wird der „Straßburger Post“ aus Karlsruhe berichtet, daß es fraglich sei, ob der Landtag schon im November einberufen werden könne, da es nicht ausgeschlossen sei, daß die Erweiterungsarbeiten des Ständehauses bis dahin noch nicht fertiggestellt sind. Sollte dies der Fall sein, so würde der Landtag sich wohl darauf beschränken, ein Gesetz über die Weitererhebung der Steuern zu erlassen, um dann die Beratungen erst im Januar aufzunehmen. Es ist aber zu hoffen, daß der Neubau bis Dezember gebrauchsfähig sein wird.

### Für den Bezirk Ettlingen-Pforzheim-Darbach

hat das Zentrum den Betriebssekretär Sando in Ettlingen als Landtagskandidat aufgestellt.

Für den Bezirk Schweigenen kandidiert für das Zentrum Bahnverwalter Popp in Schweigenen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1903 wurden Stimmen abgegeben: für die Nationalliberalen 1640, für die Sozialdemokratie 1837, für das Zentrum 1501 und für die Demokraten 118. Letztere haben wieder den bisherigen Abgeordneten dieses Bezirkes, Hauptlehrer Frig in Mannheim, aufgestellt, der auch von den Nationalliberalen unterstützt wird.

## Deutsches Reich.

### Wo wohnt die Sittlichkeit?

Im Jahre 1898 wurden befristet auf je 10 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung wegen schwerer Körperverletzung

schwerer Körperverletzung	Meineid
im roten Sachsen	72,4 1,5
im frommen Bayern	295,6 4,2
im roten Berlin	126,8 2,7
im frommen Polen	232,3 6,2

Wenn weiter nichts, so beweisen diese Ziffern jedenfalls zweifellos, daß religiöser Drill mit Gewalttatigkeit und Lager Sittlichkeit sehr gut sich vereinbaren können.

## Gegen das Bergarbeitergesetz

obponiert nach wie vor der „Bergsnappe“, das Organ der christlichen Bergleute.

Ueber den „Fortschritt“, daß das Rufen durch Geldstrafen ersetzt wird, bemerkt das Blatt sehr zutreffend: Es fehle an einer Bestimmung, ob die Strafe von 5 M. für einmaliges oder mehrmaliges ungenügendes oder vorchriftswidriges Beladen der Fördergefäße festgesetzt werden könne. Dadurch sei der Beamtenwillkür Tür und Tor geöffnet. Man

denen wieder führen zwischen zweirädrigen Karren an Ketten baumelnde Klammköpfe herankommen und das Trottoir verstopfen, warteten die Fußgänger, ängstlich vor dem beim Fortrücken verursachten lauten Getöse. Ein nachdem die Kette ungelegt worden und ein dreischulteriges Pferd vorgespannt war, kam der Pfahl in die Richtung, und die Straße wurde wieder frei.

Eleazar lief die enge, muffige Treppe hinauf in die zweite Etage und klopfte an.

Keine Antwort.

Waren Sie nicht zu Hause?

Lauter klopfte er an und drückte auf die Klingel.

Dor dem kleinen Fenster sah ein Mädchen und schielte, der Kopf ruhte an der Stützhilfe, die Arme hingen schlaff herab. Sie sah bleich aus und hatte hervorstechende Wadenknochen.

Jägernd, die Hand an der Tür, und in der Meinung, daß er sich geirrt habe, wollte er schon wieder weggehen, als das Mädchen noch wurde und, ohne den Kopf in seiner Lage zu verändern, wie jemand, der matt ist, fragte:

„Er schritt auf das kleine Fenster zu und lächelte. „Nennen wir uns nicht mehr, Etje?“ „Sie richtete sich milde auf und nickte. „Ist Juda nicht zu Hause?“ „Nein.“ „Und Mutter?“ „Auch nicht.“ „Dann warte ich einen Augenblick — wenn ich darf?“

Als er ihr an dem weißhölzernen Tischchen gegenüber saß, sah er erst, wie blaß sie war, wie höhl ihre Augen, wie schmal ihre Hände waren. Seit Jahren hatte er sie nicht gesprochen. Wenn er Juda nach Hause brachte, blieben sie schweigend vor der Haustür oder gingen auf und ab, von einer Ecke nach der anderen. Oben war er lange Zeit nicht gewesen. Wenn er Juda mal fragte, wie es Etje ging, die nur bei ganz warmen Sommertagen auf die Straße durfte, sagte

## Diamantstadt.

Roman von Hermann Heijermans.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Joch über den alten kleinen Dächern mit ihren kleinen Fenstern ragte das Klammgerüst; die glatten Felsblöcke strebten empor. Ein Klammpfahl, der als Stützpfiler gebiegt hatte und nun in dem harten Eisblock festgeklemmt lag, wartete, halb in den Boden gestochen; der dicke Kopf war in einen platt geschlagenen Ring eingeschmiebt. Der rostige, nicht mehr an dem rauhen Kabeltau hängende Klammblöck ruhte auf dem Ring.“

Nach der Straßenseite zu dehnte sich das schwarze Erdloch mit spitzen Klumpen und graubehageligen Furchen. Klumpen Balkenköpfe ragten daraus hervor. Ein einzelner Stützbocken lag schon fertig benietet, um eine Mauer zu tragen, und in einem Erd- und Steinhaufen steckten Schaufeln und Spaten, die da hineingestochen und durch den Frost festgehalten waren. Sogar die Fußstapfen der großen Waggenschuhe waren bereit. Die Ralte war überaus gekommen, hatte die Arbeiter unterberens verjagt, die Kraft der Maschine gehennet und das Eintreten der Klammköpfe verhindert.

Nun warteten die Leute auf Tauwetter und nahen unterdessen Steine an. Vor der dunklen Fels mit ihren knisternden offenen Stellen und Föhlen wurde eine Karre entleert. Das alte hochgeheftete Pferd stand schwer atmend da. Weiße Wolken dampften aus seinen Nüstern. Schlaff und milde lehnte es sich gegen die Diebsehl. Einer der Arbeiter nach dem anderen ergriff eine Frucht Steine; die Finger steckten in ledernen Hüllen, und eilten die Leiter hinunter nach dem geforenen Baugrund. Unten hießen sie über schwanzende Bretter hin zwischen Sägen und Pfahlstimpfen und warfen die Steine bei der Klammmaschine nieder.

den Wegfall eines konservativen Erlases für das Auscheiden der Privilegierten aus der zweiten Kammer. Der von der Regierung vorgelegene Entwurf ist dem Zentrum zu radikal.

Man sieht für das Zentrum sind Fragen der Verfassungsreform keine Prinzipien, sondern nur Zweckmäßigkeitsfragen. Wo es ihm von Vorteil dünkt, ist das Zentrum für radikale Reformen, wo nicht, beharrt es, daß für die Privilegierten kein „konservativer Erlaß“ geschaffen wird. Das Zentrum treibt genau so seine Schindluderpolitik, wie die Nationalliberalen, wenn sie seinen Zwecken dienlich erscheint.

### Der Termin für die Landtagswahlen

Ist noch nicht genau bestimmt: sicher ist nur, daß sie Ende Oktober stattfinden. Die Stadträte der Städte, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, sind wegen der Einteilung dieser Städte in Wahlbezirke vom Ministerium des Innern gebot worden, und es ist auch die nach dieser Richtung hin noch nötige Ergänzung des Wahlgesetzes und des Gesetzes über die Wahlkreisabteilung in Ruhe zu erwarten.

Ueber den Zusammentritt des Landtags wird der „Straßburger Post“ aus Karlsruhe berichtet, daß es fraglich sei, ob der Landtag schon im November einberufen werden könne, da es nicht ausgeschlossen sei, daß die Erweiterungsarbeiten des Ständehauses bis dahin noch nicht fertiggestellt sind. Sollte dies der Fall sein, so würde der Landtag sich wohl darauf beschränken, ein Gesetz über die Weitererhebung der Steuern zu erlassen, um dann die Beratungen erst im Januar aufzunehmen. Es ist aber zu hoffen, daß der Neubau bis Dezember gebrauchsfähig sein wird.

### Für den Bezirk Ettlingen-Pforzheim-Darbach

hat das Zentrum den Betriebssekretär Sando in Ettlingen als Landtagskandidat aufgestellt.

Für den Bezirk Schweigenen kandidiert für das Zentrum Bahnverwalter Popp in Schweigenen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1903 wurden Stimmen abgegeben: für die Nationalliberalen 1640, für die Sozialdemokratie 1837, für das Zentrum 1501 und für die Demokraten 118. Letztere haben wieder den bisherigen Abgeordneten dieses Bezirkes, Hauptlehrer Frig in Mannheim, aufgestellt, der auch von den Nationalliberalen unterstützt wird.

## Deutsches Reich.

### Wo wohnt die Sittlichkeit?

Im Jahre 1898 wurden befristet auf je 10 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung wegen schwerer Körperverletzung

schwerer Körperverletzung	Meineid
im roten Sachsen	72,4 1,5
im frommen Bayern	295,6 4,2
im roten Berlin	126,8 2,7
im frommen Polen	232,3 6,2

Wenn weiter nichts, so beweisen diese Ziffern jedenfalls zweifellos, daß religiöser Drill mit Gewalttatigkeit und Lager Sittlichkeit sehr gut sich vereinbaren können.

## Gegen das Bergarbeitergesetz

obponiert nach wie vor der „Bergsnappe“, das Organ der christlichen Bergleute.

Ueber den „Fortschritt“, daß das Rufen durch Geldstrafen ersetzt wird, bemerkt das Blatt sehr zutreffend: Es fehle an einer Bestimmung, ob die Strafe von 5 M. für einmaliges oder mehrmaliges ungenügendes oder vorchriftswidriges Beladen der Fördergefäße festgesetzt werden könne. Dadurch sei der Beamtenwillkür Tür und Tor geöffnet. Man

denen wieder führen zwischen zweirädrigen Karren an Ketten baumelnde Klammköpfe herankommen und das Trottoir verstopfen, warteten die Fußgänger, ängstlich vor dem beim Fortrücken verursachten lauten Getöse. Ein nachdem die Kette ungelegt worden und ein dreischulteriges Pferd vorgespannt war, kam der Pfahl in die Richtung, und die Straße wurde wieder frei.

Eleazar lief die enge, muffige Treppe hinauf in die zweite Etage und klopfte an.

Keine Antwort.

Waren Sie nicht zu Hause?

Lauter klopfte er an und drückte auf die Klingel.

Dor dem kleinen Fenster sah ein Mädchen und schielte, der Kopf ruhte an der Stützhilfe, die Arme hingen schlaff herab. Sie sah bleich aus und hatte hervorstechende Wadenknochen.

Jägernd, die Hand an der Tür, und in der Meinung, daß er sich geirrt habe, wollte er schon wieder weggehen, als das Mädchen noch wurde und, ohne den Kopf in seiner Lage zu verändern, wie jemand, der matt ist, fragte:

„Er schritt auf das kleine Fenster zu und lächelte. „Nennen wir uns nicht mehr, Etje?“ „Sie richtete sich milde auf und nickte. „Ist Juda nicht zu Hause?“ „Nein.“ „Und Mutter?“ „Auch nicht.“ „Dann warte ich einen Augenblick — wenn ich darf?“

Als er ihr an dem weißhölzernen Tischchen gegenüber saß, sah er erst, wie blaß sie war, wie höhl ihre Augen, wie schmal ihre Hände waren. Seit Jahren hatte er sie nicht gesprochen. Wenn er Juda nach Hause brachte, blieben sie schweigend vor der Haustür oder gingen auf und ab, von einer Ecke nach der anderen. Oben war er lange Zeit nicht gewesen. Wenn er Juda mal fragte, wie es Etje ging, die nur bei ganz warmen Sommertagen auf die Straße durfte, sagte

Verkauf.  
35.  
72.  
08.  
2 Prok.  
2022.  
n Sie  
nfenher.  
n  
nferer  
t.  
2  
f  
enden  
erstr. 6,  
e, Jakob  
St. Jungbr,  
ngen wolle  
e Dlage.  
nler)  
tegere als  
in Städt.  
2270.9  
te!  
en, Köffen,  
Schiffunter,  
eich, Platte,  
1 Köcher,  
2 Köcher  
Preis von  
bei  
nsfr. 85.  
immer  
oder später  
26, V.  
che,  
goreinigt.  
rintz.  
age der  
he.  
B. Jakob  
Schreiner,  
n Schäfer  
eiert von  
it Caroline  
n von hier,  
da Schädel  
rcan von  
eier, mit  
eifersucht,  
n hier,  
n hier, mit  
age, Vater  
nhaben  
n hier, ledig,  
n hier, ledig.

BLD BADISCHES  
LANDESBIBLIOTHEK



berlin. der Bundes... 22. Juni... 1905

Kasse oder einer Partei feststellen zu können. Das wissen die in diesem Punkte sehr schlauen Nationalliberalen nur zu gut und in wohlberedeter Absicht haben sie darauf hingearbeitet, sich selbst die meisten Stadtratsstühle zu sichern.

Da haben wir wieder den Machtigen in aller Form. Wir Nationalliberalen haben erheben die Macht und zweitens gibt nur die Städteordnung das Recht. Das ist nationalliberale Logik.

Es nimmt sich daher fast komisch aus, wenn es am Schluß des Artikels der „Landesztg.“ heißt: Die Anrempelung des Stadtrats durch den „Volksfreund“ berührt sonach auch in dieser Sache wieder auf völlig haktlose Annahme.

Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß die seltsame Anstrengung der sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder dem Stadtrat selbst keine Verlegenheiten bereiten wird. Genosse E. Eichhorn, der in 5 Kommissionsmitgliedern ist, hat Herrn Bürgermeister Dr. Siegrist erklärt, daß er unmöglich in dem ihm zugewiesenen Kommissionsmitglied bleiben könne, da sein Amt als Vorsitzender der Arbeiterorganisation und als Redakteur der „Landesztg.“ eine häufige Abwesenheit von Karlsruhe bedingte; in der Gewerbesekretariatkommission wolle er tätig sein. Auf die übrigen Kommissionen müsse er verzichten.

Ein Arbeiter Heinrich Weber wird in dem großen Ginnprozess des Reichstagsabg. Kunnert als Zeuge benötigt. Heinrich Weber war in einem industriellen Betriebe des Hauses Luisenstraße 24 — wofür bekanntlich der „Volksfreund“ hergestellt wird — beschäftigt und soll sich nach Pforzheim begeben haben. Da die Verhandlung gegen unseren Genossen Kunnert bereits am nächsten Montag in Halle a. S. stattfindet, ersuchen wir Parteigenossen und Leser des „Volksfreunds“ dringend, sofort in den jeweiligen Aufenthalt des Weber kennen, die Adresse desselben auf dem schnellsten Wege uns mitzuteilen.

Einige Tage! Circus Corty-Althoff Karlsruhe. Dienstag den 20. Juni 1905, abends 8 Uhr. Brillante Gala-Parade-Vorstellung.

Möge diese Anregung dazu beitragen, daß diese Frage, die von größter Bedeutung für unser Schicksal ist, eine baldige Lösung erfährt. Als Maß der nächsten Versammlung wurde Heidelberg gewählt.

Der Druckfehlerkessel hat gestern kein nettes Spiel in unserem Kette getrieben. In dem Bericht über das Sommerfest der Gewerkschaften lieh der Schreiber deselben erst um 1/2 1 Uhr die wogende und flutende Menge betrachten, statt 1/2 10 Uhr. Um 1/2 1 Uhr war nämlich vor dem niederfallenden Regen der Schaulust der Tätigkeit bereits getrübt und die Massen fluteten nach trockenen Räumen.

Im großen Saale der Stuttgarter Lieberhalle ist am Montag Abend um 8 Uhr der zweite ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine eröffnet worden.

Der Genossenschaftstag ist sehr zahlreich besetzt. Es sind über 600 Delegierte gemeldet, besonders zahlreich sind natürlich die württembergischen Konsumvereine vertreten.

Die Delegation des Semitoologresses vor den Jaren. Petersburg, 19. Juni. Der Kaiser hat in Petersburg die Abordnung des Semitoologresses empfangen.

Reichel's Fruchtssyrup-Extracte. das Aroma frischer Früchte enthaltend, zum Selbsteinmachen feinsten Limonade-Syrups von natürlichem Fruchtgeschmack.

Sendung eines Kommissars für nicht möglich. (Auf: Erbro!) Der Vorliegende bemerkt dazu: Ich möchte den Herren eine halbe Beisehung ihrer Verhältnisse wünschen, sie scheinen sehr überlastet zu sein. (Weiter:)

Die württembergische Staatsregierung hat eine Vertretung auf dem Genossenschaftstag abgelehnt (Auf: Erbro!), dagegen ist die württembergische Zentralstelle vertreten, die Stadt Stuttgart durch den Gemeinderat Petzold, während Stadtdirektor Mittel sein Fernbleiben einfündigt.

Der Vorliegende hebt hervor, daß die Tagung auf Einladung des Stuttgarter Konsumvereins in der württembergischen Hauptstadt abgehalten werden und beuglichmässig den Stuttgarter Verein zu seinem 40jährigen Jubiläum. Er gedenkt dann des verstorbenen Geschäftsleiters des Hallenser Konsumvereins Kaffusz.

Die deutschen Konsumvereine freuen sich, in Württemberg tagen zu können, da Württemberg den Genossenschaftler ihre Recht laße. Die deutschen Konsumvereine verlangen auch nur gleiches Recht für alle.

Die württembergische Staatsregierung hat eine Vertretung auf dem Genossenschaftstag abgelehnt (Auf: Erbro!), dagegen ist die württembergische Zentralstelle vertreten, die Stadt Stuttgart durch den Gemeinderat Petzold, während Stadtdirektor Mittel sein Fernbleiben einfündigt.

Der Krieg zwischen Russland und Japan. Die russisch-japanischen Friedensverhandlungen. Washington, 20. Juni. Der japanische Gesandte Tachibana letzte den Präsidenten Roosevelt davon in Kenntnis, daß es den japanischen Bevollmächtigten möglich sei, in Washington bis zum 1. August einzutreffen.

Letzte Post. Das badische Kilometerheft. w. Stuttgart, 20. Juni. In der Kammer der

Stühle sind billig zu verkaufen. 2329 Luitpoldstr. 24, 4. St. rechts. Das Anarbeiten von Polsterwaren jeder Art wie Matratzen, Divans, Sofas, Röhren, Garnituren sowie das Reparieren ganzer Ausstattungen wird schnell und gut befolgt bei Flaig, Wilhelmstr. 10.

Ständesherrn, die gestern ihre Sitzungen wieder aufnahmen, erklärte bei Besprechung der Reformprojekte im Eisenbahnen Minister Febr. v. Soden unter anderem: Die badische Regierung habe auf ihr Kilometerheft noch nicht verzichtet. Die Delegierten hätten nur in Aussicht gestellt, daß sie, wenn die Reform nicht anders zu ertausen sei, auf dasselbe verzichten würden.

Stuttgart, 19. Juni. In der Kammer der Ständesherrn sollte heute der Minister des Meubens, Febr. v. Soden mit, daß die Verhandlungen über die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken in freudigstem Fortschreiten begriffen seien und über kurz oder lang eine Verständigung erzielt werden würde.

Der Vorliegende hebt hervor, daß die Tagung auf Einladung des Stuttgarter Konsumvereins in der württembergischen Hauptstadt abgehalten werden und beuglichmässig den Stuttgarter Verein zu seinem 40jährigen Jubiläum. Er gedenkt dann des verstorbenen Geschäftsleiters des Hallenser Konsumvereins Kaffusz.

Die württembergische Staatsregierung hat eine Vertretung auf dem Genossenschaftstag abgelehnt (Auf: Erbro!), dagegen ist die württembergische Zentralstelle vertreten, die Stadt Stuttgart durch den Gemeinderat Petzold, während Stadtdirektor Mittel sein Fernbleiben einfündigt.

Die württembergische Staatsregierung hat eine Vertretung auf dem Genossenschaftstag abgelehnt (Auf: Erbro!), dagegen ist die württembergische Zentralstelle vertreten, die Stadt Stuttgart durch den Gemeinderat Petzold, während Stadtdirektor Mittel sein Fernbleiben einfündigt.

Ständesherrn, die gestern ihre Sitzungen wieder aufnahmen, erklärte bei Besprechung der Reformprojekte im Eisenbahnen Minister Febr. v. Soden unter anderem: Die badische Regierung habe auf ihr Kilometerheft noch nicht verzichtet. Die Delegierten hätten nur in Aussicht gestellt, daß sie, wenn die Reform nicht anders zu ertausen sei, auf dasselbe verzichten würden.

Ständesherrn, die gestern ihre Sitzungen wieder aufnahmen, erklärte bei Besprechung der Reformprojekte im Eisenbahnen Minister Febr. v. Soden unter anderem: Die badische Regierung habe auf ihr Kilometerheft noch nicht verzichtet. Die Delegierten hätten nur in Aussicht gestellt, daß sie, wenn die Reform nicht anders zu ertausen sei, auf dasselbe verzichten würden.

Geburten: 11. Juni: Wilhelm, Vater Franz Gaiselmann, Mutter: 12. Gottlieb Emil, Gottlieb Schöpf, Ehegattenhändler. 13. Theodor, Vat. Eugen Hochwart, Postbote. 14. Gustaf Erwin, W. Maximilian Streule, Koch. Anna, W. Anton Daur, Geiger. Friedrich Georg, Vat. Friedrich Roger, Waldhüter. E. H. Heim, Bernauer, Wagner. 15. Richard Friedrich, W. Johann Rad, Eisenhauer. 16. Pauline Eugenie Elisabeth, Vater Julius Christ, Wirt. 17. August, Vater Friedrich Schärer, Wirt. 18. Johanne, W. Angelo Valente, Händler.

**Wegen Umbau!**

# Grosser Räumungs-Verkauf

**Wegen Umbau!**

So lange Vorrat!

wegen baulicher Veränderung.

So lange Vorrat!

## Strümpfe u. Handschuhe.

- Damenstrümpfe, diamantschwarz, deutsch und englisch lang Paar 32
- Damenstrümpfe, diamantschwarz, englisch lang Paar 48
- Herrensocken, Ringel, Reform und macofarbig Paar 15
- Schweiß-Socken, Paar 32 u. 28
- Damenhandschuhe, Zwirn, weiss und farbig Paar 19
- Damenhandschuhe, schwarz, weiss u. farbig m. 2 Druckknöpfen Paar 45

## Manufakturwaren.

- 1 Posten Tischdeckenstoffe, farbig Meter 1,80, 1,50, 1,20 88
  - 1 Posten Handtücher, abgepaßt 1/2 Dbd. 1.35
  - 1 Posten Satin Augusta, Meter 130 cm breit 80
  - 1 Posten Cretonne f. Kopfkissen u. Leiswäsche, Meter 48, 38, 28
  - 1 Posten 1/2 lein. Betttücher 1.95
- ### Waschstoffe.
- 1 Posten weisse Batiste, netzeife u. gemull. Meter 58, 45, 33
  - 1 Posten Baumwollmuffelweisse Serie I II III IV 35
  - 1 Posten Zephyr Serie I II III IV Meter 15 28 34 45

## Schürzen!

- 1 Posten Hansschürzen aus gutem Stoff Stück 72
- 1 Posten Hansschürzen, breit, mit Tasche Stück 98
- 1 Posten Reform-Trägerschürzen mit Volant Stück 1.25
- 1 Posten farbige Kinderhänger mit 10% Rabatt.

Auf Herren-Lustre-Toppen 10% Rabatt

## Fruchtsäfte

- |                 |         |
|-----------------|---------|
| 1/2 Gl.         | 1/1 Gl. |
| Simbeersaft 48  | 93      |
| Erdbeersaft 60  | 1.15    |
| Kirschsafft 50  | 95      |
| Citronensaft 50 | 95      |

## Besonderer Gelegenheitskauf.

**Felle zum Aussuchen 1.10**

## Badeartikel

- Badehosen 30, 20, 14, 12
- Badetücher 1.90, 1.60, 95
- Bademützen 65, 38, 25, 16
- Baderollen 75, 48, 25

Auf Früchte-Conserven 10% Rabatt

## Trikotagen.

- 1 Posten Reform- und Diaccohemden, Stück 175, 155, 135 98
- 1 Posten Reform- und Diacco Herrenhosen, 210, 170, 120 98
- 1 Posten Herren-Regjacken, Stück 190, 120, 95, 75, 58 38
- 1 Posten Sport-Hemden, Stück 210, 180 145

## Auf sämtliche garnierte Damenhüte

**25% Rabatt.**

## Corsetts.

- 1 Posten Corsetts, extra billig Serie I 110, Serie II 95, Serie III 78
- 1 Posten Corsetts, aus gutem Stoff mit Spiralfedern Stück 135
- 1 Posten Corsetts, halbhoch, gut sitzend Stück 165
- 1 Posten Corsetts, Reform, mit Träger Stück 385

Die Rabattmarken werden trotz der billigen Preise verabfolgt.

# Herm. Schmoller & Cie.

**Coltner Anzugstoffe**  
3/4 Meter für einen ganzen Anzug Mk. 15.50 netto Cassa empfiehlt Wilh. Wolf jr. Fabrikstr. 82a, Einz. Lammst.

## Arbeitshosen

prima Qualitäten sowie alle andern Herren- u. Knabenkleider offeriert in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**L. Greß**  
3005 Marktplatz 27

## Arienheller Sprudel

Aerzil. empfohlen. Kur- u. Tafelwasser I. Ranges. Aerzil. empfohlen. Zu haben in unseren sämtlichen Filialen in Literpatentflaschen à 20 Pfg. per Füllung. bei Abnahme von 10 Flaschen wird frei ins Haus geliefert. Die Flasche wird mit 15 Pfg. per Stück angerechnet und zu demselben Preise wieder zurückvergütet. 1905.6

Konsumverein für Karlsruhe u. Umgebung e. G. m. b. H.

**Coltner Anzugstoffe**  
3/4 Meter für einen ganzen Anzug Mk. 19.50 netto Cassa empfiehlt Wilh. Wolf jr. Tuchfabrik, Einz. Lammst.

## Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ Pforzheim.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß Programme zu unserer Tagung für Mitglieder und Angehörige Mittwoch den 21. und Donnerstag den 29. Juni, abends zwischen 8 und 9 Uhr im „Lübke“ abgegeben werden.

Anmeldungen zu unserm Ausflug nach Heilbronn am 18. und 17. Juli müssen spätestens Mittwoch den 21. Juni im „Lübke“ gemacht werden. 2334

Der Vorstand.

## Stadtgarten (Festhalle).

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr:

## Doppel-Konzert

beraustaltet vom Deutschen Männer-Doppel-Quartett (Max Quipold) und der gesamten Kapelle des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109. Königlich Musikdirektor Adolf Voigtge. Eintritt: (Abonnenten 40 Pfg. Nichtabonnenten 60 Pfg. 2335

Die Musikabonnementskarten sind heute außer Geltung. Herrenkleider reinigt tadellos in kürzester Zeit die Färberlei und chem. Waschanstalt Ed. Prinz, Karlsruhe.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen. Dienstag Abend 7-1/2 Uhr, Kriegstr. 44.

## Grosse Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung sicher 8. Juli 1905  
2928 Geldgewinne ohne Abzug Mark 44,000  
1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000  
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = Mk. 5000  
2926 Gew. zus. Mk. 19,000 = 19,000  
Lose á 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt J. Stürmer, Generaldeb., Strassburg I. E., Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hobelstr. 11/15, G. Wieder, L. Michel, E. Dahlemann, Chr. Frank, J. Heppes, Herrenstr. 25, Fr. Haselwanger, Ed. F. Age.

## Frühjahrs-Neuheiten

für feine Herrenbekleidung zeigt empfehlend an **A. Kneip, Schneidermeister,** Werderplatz 34, eine Stiege. 989

## Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr im Röhrleinschen Saale, Kaiserstr. 18

## komb. Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung: „Der Kölner Gewerkschaftskongress“. Referent: Genosse Gg. Raupp, Ganleiter des Holzarbeiterverbandes in Sittigart. Die hiesigen Gewerkschaftsmitglieder werden hierdurch aufgefordert, sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einzufinden. 2279 Die Kartellkommission.

## Pforzheim.

Das Arbeiter-Sekretariat, die Expedition des Volksfreund und das Bureau des Metallarbeiter-Verbandes sind unter **Nr. 1448** an das Telefonnetz angeschlossen. 2280